

Warum stehen die Australier nicht auf dem Kopf?

SACHUNTERRICHT – EIN BESONDERES GRUNDSCHULFACH

Kinder stellen Eltern und Lehrern täglich Fragen, wie „Warum stehen in Australien die Menschen nicht auf dem Kopf?“ oder „Wie kommen die Löcher in den Käse?“. Entsprechendes Wissen vermitteln soll in der Grundschule ein Schulfach, das unter den Bezeichnungen Sachunterricht, Heimatkunde oder Weltkunde bekannt ist. Prof. Dr. Gerold Scholz, Erziehungswissenschaftler in Frankfurt/M., erklärt, was sich hinter dem Fach verbirgt, das von der Öffentlichkeit bisher kaum wahrgenommen wird.



Prof. Dr. Gerold Scholz lehrt seit 1995 Erziehungswissenschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Er ist Mitherausgeber des Lehrwerks „Fragezeichen“ des Ernst Klett Grundschulverlags. In dem Schulbuch konzentrieren sich auch seine drei Arbeitsgebiete: Didaktik des Sachunterrichts, Erziehungswissenschaftliche Lerntheorien sowie die Erforschung der Perspektiven von Kindern.

Der Sachunterricht als Schulfach hat eine Reihe von Besonderheiten, die vielleicht dafür mitverantwortlich sind, dass es kaum eine öffentliche Diskussion über dieses Fach gibt, obwohl die Zahl der Stunden, in denen Sachunterricht unterrichtet wird, fast der Zahl der Stunden für den Deutsch- oder Mathematikunterricht entspricht.

Das Schulfach Sachunterricht gibt es nur in der Grundschule. In den weiterführenden Schulen nach der Grundschule stehen stattdessen u. a. die Fächer Physik, Chemie, Geschichte, Biologie, Sozialkunde, Geografie auf dem Lehr- und Stundenplan.

Der Sachunterricht hat in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen, die auf unterschiedliche Konzeptionen und auf historische Entwicklungen verweisen. Die gängigen Bezeichnungen sind: Sachunterricht, Heimatkunde, Heimatkunde-Sachunterricht, Heimat- und Sachunterricht. Manche Autoren sprechen auch von Weltkunde.

Während alle anderen Schulfächer eine Wissenschaft als Grundlage haben, gibt es keine Wissenschaft für den Sachunterricht; keine „Sachwissenschaft.“ Das ist für die Didaktik des Sachunterrichts eine Herausforderung, denn im Zuge der Wissenschaftsentwicklung hat sich eine Spezialisierung durchgesetzt. Ein Beispiel: Aus der alten „Naturkunde“ haben sich eine Reihe unterschiedlicher Naturwissenschaften entwickelt. Diese Spezialisierung, darin sind sich weitgehend alle Didaktiker des Sachunterrichts einig, kann nicht zum Ausgang des Unterrichts in der Grundschule gemacht werden. Der Sachunterricht soll nicht in die spezialisierten Wissenschaften einführen. Er soll vielmehr die verschiedenen Wissenschaften, die später, in den weiter-

Früher Heimatkunde, heute Sachunterricht

Sachunterricht ist das Schulfach, das sich mit der Realität von Welt beschäftigt. Mit der Gründung der Grundschule als Pflichtschule für alle Kinder zu Beginn der Weimarer Republik stand die Auseinandersetzung mit der lokalen Umgebung der Kinder im Vordergrund. Unter der Bezeichnung „Heimatkunde“ waren dies Themen aus der näheren Erfahrungswelt der Kinder: Haus, Hof, Garten, Wiese, Wald, Arbeit im Haus, Gewerbe, Landwirtschaft, Gartenbau etc. Die Heimatkunde war aber schon in dieser Zeit und nicht erst während des Nationalsozialismus mit dem Ziel verbunden, zu Heimatliebe und Nationalbewusstsein zu erziehen. Nach dem Krieg wurde hier im Kern wieder angeknüpft bis – vor allem durch Repräsentanten der Wirtschaft – kritisiert wurde, dass dieser Unterricht nicht zeitgemäß sei.

Es folgte unter der Bezeichnung „Sachkunde“ ein weitgehend wissenschaftsorientierter Unterricht, dem dann der Vorwurf gemacht werden konnte, die Verstehens- und Wahrnehmungsmöglichkeiten von Kindern unberücksichtigt zu lassen. Heute sieht sich der Sachunterricht mit dem Problem konfrontiert, dass viele Prozesse, die das Leben von Kindern und erst recht von Erwachsenen bestimmen, nur noch abstrakt zu begreifen sind, Kinder aber zum Verstehen von Sachzusammenhängen eigene Erfahrungen benötigen.

führenden Schulen ausdifferenziert werden, integriert vermitteln.

Die Themengebiete, mit denen sich der Sachunterricht beschäftigt, sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich. Es gibt fast immer einzelne Themen, die sich nur im Lehrplan eines einzelnen Landes finden lassen und die Besonderheiten dieses Landes spiegeln. Dennoch kann man davon sprechen, dass sich im Laufe der Lehrplanentwicklung eine Art Konsens über die Themen entwickelt hat. Zu den Standardinhalten gehören u. a. die folgenden Themen: Schule, Tiere, Pflanzen, Wasser, Luft, Feuer, Arbeit, Freizeit, Licht, Familie, Zeit, Raum, Geschichte, Gesundheit, Körper, Geschlechtlichkeit, Mechanik, Wohnen, Formen des Zusammenlebens, Kommunizieren, Ernährung, Wetter, Räder.

Die „Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts“ hat einen Perspektivrahmen entwickelt, der versucht, diese Vielfalt zu ordnen. Er enthält fünf Perspektiven:

■ Sozial- und kulturwissenschaftliches Lernen (zum Beispiel: Menschenrechte, Religionen, Verschiedenheit von Menschen, Konflikte)

■ Raumbezogenes Lernen (Schule und

Schulweg, Dorf, Stadtteil, Stadt, Arbeitsplätze, Dienstleistungseinrichtungen, Wetter, Wasser, Boden, Luft)

■ Naturbezogenes Lernen (Pflanzen, Tiere, Mensch und Umwelt, Erde, Sonne, Mond, Sterne, Schall, Licht, Wärme, Verbrennung, Elektrizität, Körper, Gesundheit, Ernährung)

■ Technisches Lernen (Erfindungen, Berufe, Arbeit, Werkzeuge, Gebrauchsgegenstände, Massenfertigung)

■ Historisches Lernen (Kinderarbeit, Wandel der Schule, Wandel der Bekleidungsitten, die eigene Geschichte der Familie, Holocaust)

Abgesehen davon, dass sich kritisieren lässt, dass manche wichtigen Bereiche fehlen – zum Beispiel Fragen der Wirtschaft und des Wirtschaftens oder Bereiche aus der politischen Bildung – wird deutlich, dass auch der Perspektivrahmen eine Vielzahl von Themen angibt, die in der Grundschulzeit nicht alle behandelt werden können.

Der Pädagoge Wolfgang Klafki hat einen anderen Ansatz entwickelt. Dieser geht von Schlüsselproblemen aus. Der Sachunterricht soll aus seiner Sicht Kinder mit Beispielen aus den folgenden Schlüsselfragen im Unterricht konfrontieren: Krieg und Frieden, Umweltfragen, Armut und Reichtum, Formen der Ungleichheit, Gefahren und Möglichkeiten

der Neuen Medien, das Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft. Klafki nennt seine Schlüsselfragen „epochaltypisch“, weil sie eine weltumspannende Bedeutung in unserer Zeit haben, und weil sich ihre konkrete Ausprägung sicher ändern wird, sie aber auch in Zukunft die Menschen beschäftigen werden.

Damit ergeben sich für die Frage, was denn Kinder im Sachunterricht lernen sollen, zwei wichtige Bezugspunkte. Der eine besteht darin, dass das, was Kinder heute lernen, auch dann noch Bestand haben soll, wenn sie als Erwachsene Teil der Gesellschaft geworden sind und fähig sein sollen, in Kenntnis anderer Lebensvorstellungen ihr eigenes Leben begründet zu leben. Der zweite Bezugspunkt besteht darin, dass, um dieses Ziel zu erreichen, es nicht Aufgabe des Sachunterrichts sein kann, irgendein Spezialwissen zu vermitteln. Denn genau darin besteht die Erinnerung der meisten Erwachsenen an den Sachunterricht: Beispiele dafür sind, zu wissen, wie die Nebenflüsse der Donau (oder des Rheins, der Weser, der Elbe) heißen, die Hauptstädte der europäischen Länder oder die höchsten Berge – wahlweise von Bayern, Baden-Württemberg oder Österreich.

Welches Wissen – so stellt sich heute die Frage – ist gewissermaßen „zukunftsresistent“ und ermöglicht Kindern gleichzeitig, sich und die Welt, in der sie leben, so verstehen zu können, dass sie in der Lage sind, selbstbewusst und begründet darin handeln zu können? Diese Frage ist neu. Auch früher hat sich die Welt verändert, allerdings langsamer. Neu ist, dass dieser Veränderungsprozess selbst in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt ist. Manche bezeichnen diesen Prozess als Globalisierung, andere als Informations- oder Wissensgesellschaft, andere als Risikogesellschaft. Ich spreche lieber von einer „Lerngesellschaft“. Ihre wesentliche Erkenntnis lautet, dass das vorhandene Wissen nicht ausreicht, um mit neuen Situationen zurechtzukommen, und dass sich heute nicht sagen lässt, welche Aufgaben den jetzt Sechs- bis Zehnjährigen im Jahr 2030 gegenüberstehen werden.

Das Lernen der Grundschul Kinder kann also nicht darin bestehen, die

Medien-Tipps

Antworten auf Kinderfragen

Im Schulbuch „Fragezeichen“ zum Heimat- und Sachunterricht ist die Überschrift Programm. Die im jeweiligen Lehrplan vorgeschriebenen Themen sind so auf-



bereitet, dass daraus für Kinder spannende Fragen entstehen: Wie funktioniert ein Computer? Wie kann man einen Streit schlichten? Wie kann man es sich schön machen? Was schwimmt und was geht unter? Warum sagen die Mädchen, dass die Jungen doof

sind und die Jungen, dass die Mädchen doof sind? Was erlebt man auf einer Reise zum Mars etc. Die „Fragezeichen“ stellen die Alltagstheorien der Kinder in das Zentrum und stellen Aufgaben vor, in denen Kinder handelnd oder im Gespräch miteinander Antworten auf die Fragen erarbeiten.

„Fragezeichen“ – Allgemeine Ausgabe

Schülerbuch Klasse 1, ISBN 3-12-259060-3,

18,60 DM / 9,51 Euro,

Schülerbuch Klasse 2, ISBN 3-12-259070-0,

20,70 DM / 10,58 Euro

Bände für die Klassen 3 und 4 sind in Vorbereitung.

Beispiele

Kindern die Welt erklären

■ Wie kommen die Löcher in den Käse?

Aus der Sicht von Grundschulkindern sind die Löcher entweder mit einem Bohrer gebohrt worden oder es waren Mäuse. Das sagen auch die Kinder, die den Film aus der Sendung mit der Maus kennen, der den Vorgang wissenschaftlich korrekt erklärt. An einem richtigen Käse lässt sich auch Kindern erfahrbar machen, dass es weder Mäuse waren noch Bohrer. Die Mäuse wären aus den Löchern, die keinen Ausgang haben, nicht wieder heraus gekommen und die Löcher eines Bohrers sehen anders aus.

■ Warum stehen in Australien die Menschen nicht auf dem Kopf?

Grundschulkindern wissen, dass die Erwachsenen sagen, die Erde sei eine Kugel: Verstehen können sie dies nicht – ebenso wenig wie der durchschnittliche Erwachsene. Denn aus der eigenen Erfahrung lässt sich die Kugelform der Erde nicht herleiten. Alle zeichnerischen Lösungen von Kindern, zum Beispiel eine Halbkugel oder ein Teller entsprechen dem, was man beobachten kann. Wir Erwachsenen sagen, die Erde sei eine Kugel, weil wir uns angewöhnt haben zu glauben, was andere uns sagen. Für Kinder teilt sich die Welt in oben und unten, weil sie wissen, dass etwas nach unten fällt, wenn man es los lässt. Der Sachunterricht soll sich mit diesen Erfahrungen beschäftigen.

vorhandenen Antworten auf Fragen auswendig zu lernen. Es kann sicher nicht schaden, die Nebenflüsse der Donau zu kennen, aber diese Kenntnisse reichen nicht aus, um sich mit den in der Zukunft wichtigen Fragen auseinander setzen zu können.

Der Sachunterricht als Schulfach, das das richtige Wissen über die Welt vermittelt, hat ausgedient. An die Stelle getreten sind Konzeptionen, die das Wie des Lernens, den Lernprozess wichtiger nehmen, als das Was des Lernens, das Lernergebnis. Man kann auch sagen: Es geht darum, Lernen zu lernen, oder anders formuliert: Es geht um den Erwerb von Kompetenzen, sich mit seinen eigenen Erkenntniswegen auseinander zu setzen.

Dieser Ansatz berücksichtigt zum ersten Mal auch die vorhandenen Kompetenzen von Kindern. Wenn sie als Schulanfänger in die Schule kommen, so haben sie schon vieles gelernt, und sie sind wissbegierig. Kinder im Grundschulalter leben nicht einfach naiv in der Welt. Sie interpretieren ihre Erfahrungen auf der Grundlage von Theorien – auch wenn sich diese Theorien von denen der Wissenschaftler unterscheiden.

Der Sachunterricht hat also die Möglichkeit,

an den Theorien der Kinder anzusetzen und den Schülern systematisch zu zeigen, wie man solche Theorien überprüfen kann. Die Aufgabe des Sachunterrichts besteht heute vor allem darin, die Deutungen, mit denen Kinder sich ihre Welt erklären, *frag-würdig* zu machen und ihnen Möglichkeiten an die Hand zu geben, sich mit dem, was sie erleben und damit, wie sie sich ihre Erlebnisse erklären, auseinander zu setzen. Statt der Vermittlung des richtigen Wissens geht es also um die Klärung des eigenen Wissens. Dies ist die Grundlage, auf der später in den weiterführenden Schulen eine Begegnung mit den Schulfächern gesucht werden kann, die wissenschaftliches Wissen für Schülerinnen und Schüler zu erklären versucht.

Gerold Scholz

Ansprechpartner

Prof. Dr. Gerold Scholz

Johann-Wolfgang-Goethe-
Universität Frankfurt a. M.
Institut für Schulpädagogik und
Didaktik der Elementar- und
Primarstufe
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt a. M.
Telefon: 0 69-7 98-2 80 01
Fax: 0 69-7 98-2 25 93
Mail: gerold.scholz@t-online.de